

DAS RASENDE HOTEL

Fortsetzung.

Flüchtig sind indessen die blauen Ufer des Hudson hinter den Fenstern entwichen. Man versammelt sich im Speisewagen. Die Bedienung ist ausgezeichnet: auf je zwei Tische ein Kellner. Und diese formgewandten schwarzen Gentlemen schleppen unermüdlich heran, was die kleine, mit genialer Raumausnutzung eingerichtete Küche nur zu leisten vermag. Da fehlt nicht die obligate Grapefrucht, ein Art säuerlicher Riesenapfelsine, da fehlen nicht Salate, Schinken und Eier, Suppen, Fische, Braten, Kompotte, Mokka und die unübertreffliche Eiscrème. Nur eins fehlt in kummervollem Kontrast zu deutschen Speisewagen: der Wein und der Likör. Wer nicht seine heimliche „Hüftflasche“ zu ziehen wagt, der muß sich mit dem bereitwilligst ausgeschenkten Eiswasser begnügen. Eiswassertanks sind im übrigen ein unerläßliches Requisit in jedem Bahnwagen, auch in den Personenzügen. Daneben ist der hygienisch vorbildliche Automat gewachster Papiertrinkbecher angebracht. Die Becher stecken zu einer Rolle ineinandergeschoben in einer staubfrei abgeschlossenen Glasröhre. In den Zügen sind diese Becher kostenlos. In Theatern, Kinos, Vergnügungstätten, Museen und anderen öffentlichen Gebäuden gibt der Automat erst nach Zahlung von einem Cent einen Becher frei. Damit kann man dann aber so viel Wasser trinken wie einem beliebt.

Hinter den Fenstern rollt sich der Film amerikanischer Landschaft mit rasender Geschwindigkeit ab. Das Jagen nach Rekorden hat man zwar aus Sicherheitsgründen aufgegeben, aber immerhin erreichen einige Züge auch heute noch ein Stundentempo von über 100 Kilometern. Die Bahnrekorde liegen teilweise weit zurück. Vor mehr als einer Generation, im Jahre 1876, gelang es einem Expreszug, die Strecke von Küste zu

Burkbraun

Kakao

Burkbraun

Schokolade

Burkbraun

Pralinen

die köstlichen
Erzeugnisse